



Oberes Vogtland

# Jüdischer Häftling stirbt durch Genickschuss

Vor 66 Jahren zogen KZ-Häftlinge durch die Region. Opfer der Todesmärsche sind noch heute im Vogtland begraben.

VON WERNER PÖLLMANN

**MARKNEUKIRCHEN** – Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs war Markneukirchen „judenfrei“. Aber am Ende des Krieges kam doch wieder ein Jude in die Musikstadt und blieb für immer. Sein Name ist nicht bekannt, und gesehen hat er von der Stadt auch nichts: Er kam als Toter und ruht mit zwei weiteren Unbekannten sowie dem Weißrussen Ulkin Holoktion (1915-1944) und dem Ukrainer Wladimir Kowaljewsky (1910-1945) im Sammelgrab II auf dem Friedhof. Ob ihre Seelen Ruhe gefunden haben?

In der Kriegsgräberanlage liegen 15 Soldaten des Ersten und 22 des Zweiten Weltkrieges. 1914/18 zogen auch deutsche Juden als kaisertreue Patrioten ins Feld. Der von einem Todesmarsch geflüchtete, zwischen Schwarzem Teich und Gunzen durch Genickschuss ermordete Häftling ist vermutlich kein Deut-

scher, sondern Ausländer gewesen. Jüdische Gräber und Gedenkstätten auf Friedhöfen im Vogtland sind nicht selten. Mehr oder weniger bekannt sind die in Bobenneukirchen, Leubnitz, Plauen, Jößnitz, Limbach, Mylau, Treuen, Lengenfeld, Wernesgrün und Wohlbach. Nur wenige wissen um Gräber in Mißlareuth, Mühltröf, Posseck, Eichigt, Werda und Rodewisch.

In den ersten vier Monaten des Jahres 1945 gab es mehrere Todesmärsche durch das Vogtland. Der Unbekannte von Markneukirchen stammte von einem Marsch, der vom Zahnradwerk G. E. Reinhardt in Sonneberg, einem Außenlager des KZ Buchenwald, zwischen 14. und 18. April 1945 durchs sächsische Vogtland nach Böhmen führte. Im Zickzack ging es über Kronach, Geroldsdorf und Saalfeld ins Vogtland. Die Richtung wurde mehrfach geändert. Es gibt Hinweise darauf, dass die Todesspur über Klingenthal, Rautenkranz, Carlsfeld und Neudek bis 23. April nach Karlsbad führte. Am 7. Mai 1945 wurden die wenigen Überlebenden des Marsches nahe Prag befreit.

Tannenbergesthaler Zeitzeugen haben noch den furchtbaren Klang hunderter klappernder Holzpantinen auf dem Pflaster der Klingent-

thaler Straße im Ohr. Die Bewacher kannten sich nicht aus und befürchteten, den nahenden US-Truppen in die Arme zu laufen. Ab und zu verließen sie die Häftlinge, um nach dem Weg zu fragen.

Zwischen 17. und 18. April sollen zwei Häftlinge auf dem Rittergut Bergen erschossen worden sein. Hat man sie auf dem Friedhof Eichigt begraben? In Rebersreuth gab es das Grab des Slowaken Jan Kukulik (1901-1945), der aber vermutlich nicht dem Todesmarsch zugeordnet werden kann. In Leubetha gab es neben dem Grab mit zwei sowjetischen Kriegsgefangenen ein Einzelgrab von dem ebenfalls unklar ist, ob es einem Häftling aus Sonneberg zuzuordnen ist. Die Gräber in Leubetha und Rebersreuth könnten auf den Friedhof von Adorf beziehungsweise Unterwürschnitz verlegt worden sein. Heimatforscher interessiert, wer Angaben dazu machen kann.

Charlotte Kollmus (1910-88) aus Siebenbrunn erinnerte sich, dass wohl um die 300 Häftlinge im April (genauer Tag unklar) auf der damaligen Reichsstraße 283 aus Adorf an ihrem Haus vorbei getrieben wurden und im Ebersbachtal auf Wald- und Feldwegen neben der Eisenbahn Richtung Gunzen weiter zogen. Bei der Brauermühle, abseits des Breitenfelder Ortsteils Bernitzgrün gelegen, und weiter nördlich im Wald zwischen Breitenfeld und Gunzen sollen einige erschossen worden sein. Ihr Ehemann Werner Kollmus (1904-73) entdeckte bei einem Jagdausflug mit seinem Hund eines der Gräber mit menschlichen Überresten in Sträflingskleidung, an denen sich ein Fuchs zu schaffen gemacht hatte.

Der nahe dem Schwarzen Teich gefundene, am 22. April 1945 durch Genickschuss getötete KZ-Häftling wurde in Markneukirchen begraben. Sieben andere, die sich ebenfalls im Wald versteckt hatten und von Angehörigen des damaligen „Wehrwolf“-Verbandes ermordet wurden, fanden in Wohlbach ihre letzte Ruhestätte.



Bei dem am 22. April 1945 getöteten und auf dem Friedhof Markneukirchen begrabenen unbekanntem Toten handelt es sich offenbar um einen jüdischen KZ-Häftling. FOTO: WERNER PÖLLMANN

Publikation  
Lokalausgabe  
Erscheinungstag  
Seite

Freie Presse  
Oberes Vogtland  
Mittwoch, den 20. April 2011  
13

→ Impressum → Kontakt